

Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpanlo :: Telephon 4575

Tageblatt
Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Sr. Luiz Ribas
Rua Amazonas 14

5. Februar

Abonnementpreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-gespaltenen Petitsse 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stüsser, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gesetzet mit Setzmaschinen „Typograph“.

Nr. 31 XVIII. Jahrg.

Original-Telegramme der Deutschen Zeitung

Buenos Aires, 31. Mel-
dungen aus Berlin via New
York bestätigen, dass die
Russen die Hauptstadt Gal-
iziens, Lemberg, geräumt
haben. Damit dürfte im
allgemeinen der russische
Rückzug aus Galizien ein-
geleitet sein.

Buenos Aires, 31. Nach-
träglich wird bekannt, dass
das französische Admira-
lenschiff „Courbert“, das in der
Strasse von Otranto vom
österreichisch-ungarischen
Unterseeboot XII torpe-
diert wurde, infolge der
erlittenen Havarien auf der
Höhe von Valona gesunken
ist.

Bemerkung: „Courbert“ war im
Jahre 1911 vom Stapel gelaufen, das
Schiff hatte eine Wasserverdrängung von 23.500 Tonnen und gehörte einem
Typ an von welchem noch drei Schiffe
vorhanden sind, nämlich „Paris“, „France“ und „Jean Bart“.

Buenos Aires, 31. Einer
halbamtlchen Meldung zu-
folge pflegt Deutschland
Verhandlungen mit Rumänien
betreffend die Einfuhr von
Getreide aus diesem
Land.

Buenos Aires, 31. In
der Nordsee ist der eng-
lische Frachtdampfer „Ti-
ger“ untergegangen.

Buenos Aires, 31. In
den Argonnen haben die
Deutschen einen Sieg er-
rungen und grosse Fort-
schritte gemacht. Sie machten
12 Offiziere u. 731 Sol-
daten zu Gefangenen und
erbeuteten 12 Maschinen-
gewehre und 10 Kanonen.
Die französischen Verluste
an Toten und Verwundeten
sind sehr gross.

Buenos Aires, 31. Bei
La Bassée haben die Deut-
schen enorme Fortschritte
gemacht, sie haben zwei
weitere feindliche Schüt-
zengräben erobert.

Der grosse Krieg

Vor einigen Wochen ging durch die franco- und anglophilen Blätter das Gerücht, daß Ungarn kriegsmüde geworden sei und in Wien auf den baldigsten Abschluß eines Sonderfriedens dränge. Wir wissen dies Gerücht von vornherein mit der Begründung zurück, daß Deutschland an der Zurückwerfung der Vormacht des Slaventums kein großes Interesse hat wie Österreich und dieses wieder nicht so großes wie Ungarn. — Ein Widerfuß des Gerüchtes erfolgte nicht. Im Gegenteil: vor wenigen Tagen wurde es von neuem, und zwar in einer sehr bestimmten Form wieder aufgezeigt. Es hieß sogar, daß die Ungarn, wenn ihrem Friedensbedürfnis nicht sofort Rechnung getragen werden sollte, gegen Österreich rebellieren würde. Aus der vorgestern eingetroffenen „Frankfurter Zeitung“ er-

sehen wir aber, daß die Friedensschalmei in der englischen Presse selbst sofort gedämpft worden ist, und so hat nur die „Havas“ in dem Drange der Geschäfte vergessen, ihre Abonnenten auf dieser Seite des Ozeans darüber zu verständigen, daß es mit den ungarischen Kriegsmüdigkeit Schwindel sei. — Wir entnehmen der „Frankfurter Zeitung“ die folgenden interessanten Sätze:

„Die „Times“ veröffentlichte einen Artikel eines ungarischen Korrespondenten, der während langer Jahre eine einflußreiche Stellung in Budapest eingenommen und jetzt in einem neutralen Lande wohnt. Dieser Korrespondent schreibt mit Rücksicht auf die mehrfachen Aeußerungen in der „Times“ und in anderen englischen Blättern:

„Ich habe hinreichend Gelegenheit, mich über die wahre Stimmung in Ungarn auf dem Laufenden zu halten, und all meine Informationen führen zu der Erkenntnis, daß weder die Regierung noch die Opposition noch das Volk den Leidenswunsch hat, an die englische Sympathie zu appellieren. Es existiert niemand in Ungarn, der den augenblicklichen Lauf der Dinge zu ändern wünschte — ganz im Gegenteil: jedermann dringt darauf, den Kampf auszufechten. Ich möchte fast sagen, daß die Ungarn enthusiastischer sind als irgend ein anderes Volk der Monarchie. Wenn in London oder irgendwo andere Personen sind, die behaupten, im Namen des ungarischen Volkes zu sprechen, die Gegenteilige sagen, so kann man sicher sein, daß sie lediglich in ihrem eigenen Namen sich äußern. Es mag ganz unmöglich scheinen, aber es ist möglich, daß Ungarn am Ende des Krieges sind, daß sie aufrichtig und loyal gegenüber Österreich handeln und daß sie ihre Bundesgenossenschaft mit Deutschland nicht nur als eine diplomatische und politische Abmachung betrachten, sondern daß sie diese Bundesgenossenschaft für die werthvollste Garantie ihrer Existenz ansehen. Der Krieg hat manche psychologischen Irrtümer zerstört, n. a. den irrtümlichen Glauben, daß Ungarn seine Verbündeten im Stiche lassen würde, sobald die ersten Anzeichen der Gefahr zum Vorschein kämen. Die Wahrheit ist aber, daß Ungarn sein Bestes tut, um zu zeigen, daß Ungarn ein Feind ist, mit dem gerechnet werden muß. Artikel, die in englischen Blättern erschienen sind und von denen es hieß, daß was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

Die „Times“ erklärt hierzu selber, sie habe immer darauf hingewiesen, daß man den Gefüchten, Ungarn sei kriegsmüde und verlange nach Frieden, keinen Glauben schenken dürfe.“

Da haben wir's! Die Engländer und die Franzosen haben wieder einmal ihrer Phantasie die Zügel schließen lassen und diese ist mit ihrem durch kein britisches geschichtliches Wissen beschwerten Verstand durchgegangen. Die Ungarn der Geschichte sind nämlich nicht die Ungarn der Anekdote und der Mikosch-Witze. Ungarn ist hervorragend kriegerisch; die Ungarn haben mit den glänzendsten Blättern der Geschichte geehrten, und wer gerade diesen beiden Völke Kriegsmüdigkeit nachsagt, der beweist nun, daß er seine Nase noch nie in die ungarische Geschichte gesteckt hat.

* * *

Anstatt ihren fandenkarmen Pegasus zu schirren und Eidechsen zu edifizieren, sullen die Alliierten lieber ihre eigenen Tantischeckigen Reihen anschauen. Dann werden sie entdecken, daß bei ihnen selbst das einzutreten droht, was sie bei dem

deutsch-österreichischen Bündnis ohne Grund und Anhalt erwarten, denn unter den „Zivilisationssträger“ wird die Freundschaft immer dünner und ihre Reihen werden immer leichter.

„Seit vierzehn Tagen“, so schreibt ein Berichterstatter Mitte Dezember, „lebt der Zustrom englischer Hilfsstreitkräfte für Osteuropa täglich erheblich stärker, als wie ich es vor vier Wochen verlassen hatte. Hat Lord Kitchener Wertermittel versagt? Diese Fragen legen sich auch viele Franzosen vor, die den Ursachen der auftretenden Erscheinung nachgehen. Von englischen Offizieren wird mir versichert, daß Sir John Maxwell in Ägypten ein No-Signal gegeben habe. Wenn am Nil nicht besser steht als an der Seine hinter der Front der Verbündeten, dann wird sich deren Schlachtkurve bald noch stärker richten. Man merkt es den Engländer an, sie gehen lieber nach dem warmen Süden als in die kalten, massen Sumpfzonen im Norden Frankreichs. Früher fanden sich rücksichtsvolle Franzosen, freundwillige Belgier, die den militärischen Eigenheiten der Kampfgenossen von jenseits des Kanals dadurch Rechnung trugen, daß sie oft beide Augen zudrückten. Die vorher wendenden Tage und manche unglückliche Erscheinungen haben das sehnde Verhältnis zwischen den Verbündeten von Grund auf verändert. Auf französischer und belgischer Seite wird es höchst mißlieblich empfinden, daß die englischen Offiziere sagten, daß die Engländer unschätzbar sind als irgend ein anderes Volk der Monarchie. Wenn in London oder irgendwo anders Personen sind, die behaupten, im Namen des ungarischen Volkes zu sprechen, die Gegenteilige sagen, so kann man sicher sein, daß sie lediglich in ihrem eigenen Namen sich äußern. Es mag ganz unmöglich scheinen, aber es ist möglich, daß Ungarn am Ende des Krieges sind, daß sie aufrichtig und loyal gegenüber Österreich handeln und daß sie ihre Bundesgenossenschaft mit Deutschland nicht nur als eine diplomatische und politische Abmachung betrachten, sondern daß sie diese Bundesgenossenschaft für die werthvollste Garantie ihrer Existenz ansehen. Der Krieg hat manche psychologischen Irrtümer zerstört, n. a. den irrtümlichen Glauben, daß Ungarn seine Verbündeten im Stiche lassen würde, sobald die ersten Anzeichen der Gefahr zum Vorschein kämen. Die Wahrheit ist aber, daß Ungarn sein Bestes tut, um zu zeigen, daß Ungarn ein Feind ist, mit dem gerechnet werden muß. Artikel, die in englischen Blättern erschienen sind und von denen es hieß, daß was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der „Nav“ haben Erklärungen veröffentlicht, in denen sie sagen, daß die von den englischen Blättern zitierten Stellen niemals von ihnen veröffentlicht worden seien. Die amüsant berichteten stürmischen Vorgänge im ungarischen Parlament, die Proklamationen, die angeblich von Jush und anderen politischen Führern im erzählerischen Sinn sollen, sind nicht erfolgt und sind auch von keinem Leben des Wesen geschen worden. Eine russische Mitteilung berichtet übrigens, daß die Magyaren am tapfersten unter den österreichisch-ungarischen Truppen fochten.

„Getröst auch aus anderen Gründen. Was Lord Kitchener jetzt an meist vollkommen unausgebildeten Mannschaften nachherübersiekt, soll von französischen Offizieren einer exzerziert werden, da Kitchener in der Regel verfügt, den Truppen gleich auch die Instruktionen mitzugeben. Die Franzosen aber nehmen es mit der Ausbildung ab, Blätter wie der „Magyar Ország“ und der

Funchal des Deutschen Kohlen-Depot G.m.b.H. an das Stammhaus in Hamburg, datiert Funchal 17. November 1914:

Am 13. November kam der Dampfer „Obtasi“ der Elder Dempster & Co. Limited hier an mit zwischen 600 und 700 deutschen Kriegsgefangenen, darunter einige Frauen und Kinder. Die Bewachung war meistens von schwanzlosen Soldaten. Jede Verbindung mit unseren Landstädten an Bord von Land aus wurde durch die hiesige Behörde verhindert (also durch die Portugiesen, D. Red.), doch gelang es dem Dampfer „Guatay“ der H. S. D. G., einige Signale hinüberzugeben. Bei Abgang des Dampfers wurden darauf Flaschenposten über Bord geworfen, und auf diese Weise gelangten 52 Briefe und Karren zu den Angehörigen der Kriegsgefangenen in unsere Hände. Andere wurden den hiesigen Behörden ausgeliefert und sind über das Schicksal dieser Briefe nichts bekannt. Wir versuchten die erhaltenen möglichst zu entwischen, entweder über Lissabon und Spanien oder über Holland an ihren Bestimmungsort weiterzubefördern, geben Ihnen aber eine Liste einliegend mit den Adressen und, soweit aus den Umschlägen ersichtlich, auch den Absendern, da es leicht möglich ist, daß die Briefe verloren gehen oder ihre Beförderung große Verzögerung erleidet. Wir möchten Sie bitten, den angegebenen Adressaten eine kurze Nachricht zukommen zu lassen, damit sie auf diese Weise jedenfalls ein Lebenszeichen erhalten.“

Der Brief des Herrn Hans Bartels, der zu diesen Flaschenpostsendungen gehörte, lautet:

In aller Eile ein paar Zeilen, damit Du weißt, daß ich noch lebe und auch gesund bin, so gesund wie möglich ist. Unter diesen Umständen möglich ist. Angenommen sind wir über 800 Menschen als Kriegsgefangene in den Zwischen-decks wie Heringe eingepfercht und werden behandelt wie Räuber und Mörder. Am 25. und 26. September wurde Dutch besiegt von zwei englischen Kreuzern. Am 27. September wurde es den verbliebenen Engländern und Franzosen übergeben. Die ganzen weißen Einwohner von Dutch, Männer, Frauen und Kinder, wurden ohne weiteres gefangen genommen und, wie sie gingen und standen an Bord transportiert. Nicht einmal das notwendigste Zeug durften sie mitnehmen, alles Geld, was sie über 100 Mark hatten, wurde ihnen abgenommen. Uns am Bord ging es nur insfern besser, als wir etwas Zeug mitbekamen. Uns wurden 15 Minuten gegeben, unser Zeug zu packen, dann mußten wir von unschen Schiffen herunter. Auf zwei kleinen Dampfern wurden wir zunächst nach Lagos gebracht. Dort kamen wir auf einen anderen Dampfer und mußten zwölf Tage, Tag und Nacht, auf Deck kämpfen, während für die schwarzen Soldaten Raum zur Verfügung gestellt wurde. Es ist geradezu habschisch, die armen Kerle in ihren schweren Tschurken Dienst tun zu lassen.

Kieldbrief eines Paulistaners. Herr Heinrich Bartsch in Ribeirão Preto hatte die Liebenswürdigkeit, uns einen Brief seines Sohnes Otto zur Verfügung zu stellen, der am 13. Dezember im Schützenverein vor Verdum geschrieben ist. Herr Otto Bartsch steht als Sanitäts-Unteroffizier bei den Königsgrenadiern, dann vom Prinzen Oskar von Preußen beflichteten Regiment. Er hat auch den schweren Tag von Verdum mitgemacht, über welchen ein Gedicht „Die Helden vom Königsgrenadier-Regiment“ entstanden ist, das dem Briefe beiliegt. Wir können uns nicht versagen, das Gedicht abzudrucken:

Bei Virton die Königsgrenadire
Kämpften wie Helden in heißen Tur-
niere,
Wie sehr' auch der Tod ihre Reihen ge-
richtet,
Der Feind ward geschlagen, der Feind
ward vernichtet.
Und nicht eher das Brüllen des Kampfes
schwieg,
Als bis errungen der herrliche Sieg.

Mit Freunden hat das der Kaiser vernom-
men,
Ist zu seinem Regiment auf Besuch gleich
gekommen.

Prinz Oskar, der Tapferen Kommandeur,
heißt zu seinem Bericht sich Gehör
und meldet: „Das siebente Regiment
ist eine Soldatenpflicht, „Siegen“, keiner
Väter gleich, die bei Weißenburg.

Zu den ersten Siegern Deutschlands ge-
hört.
Der Feind wird geschlagen, der Feind wird
vernichtet,
Wie sehr auch der Feind unsere Reihen
richtet.“

Und der Kaiser mit Wehmuth und doch mit
Stolz
sieht, wie das Regiment zusammen-
schnolz.
Und fragt: „Mein Sohn, nun sage mir
doch,
Wieviel Grenadiere hast du noch?“

Darauf der Prinz: „Euer Majestät gehor-
saust zu melden:
Ich hab' keine Grenadiere mehr, ich hab'
nur Helden!“

Im übrigen ist auch der Brief des Herrn Otto Bartsch ein Zeugnis für den unver-
wüstlichen guten Humor und für die Sie-
geszüversicht, die in der deutschen Ar-
meen herrschen.

Wie man zu Schwindeleien ver-
seitet wird. Der Produktenhändler Cacau S. sta o i kan te kürzlich in Nova Fazenda 180 Stück Mais, die er alsdam in S. Paulo verkaufte. Der Ladenechein wurde vom Stellvertreter des Baumhofsverwalter, der gerade zärtwend war, ausgestellt. Saftstück verkauft auf Grund des Ladenecheins in S. Paulo den Mais, er erhielt später einen zweiten Ladenechein, der vom Staatsvorsorger selbst ausgestellt war. Auf Grund dieses zweiten Ladenecheins verkauft Sastarelli den Mais noch einmal. Natürlich kam der Sachverhalt bald an den Tag. Der Stationsvorsorger batte die Abreitung von Territorium verlangt haben sollte. Der Gesandte fügte hinzu, daß das

richtet, von dem der zweite Käufer der Sendung, der sie bar bezahlt hatte, allerdings schwer genug zu überzeugen war. Der Schwindl wird ein Nachspiel vor dem Straftheater haben.

Es wundert uns nicht, daß Bambus umsetzte Irrenpassen passieren. Da Leute werden schändlicher schuldig bezahlt und das halb ist im allgemeinen das Personal der Privatfirmen so wenig tanglich. Noch Europa ist eine Statue der Dauerloban, die Lekamlich verkehrt. Zu dem Zusammenbruch hat nicht am wenigsten die Untauglichkeit der Beamten und die schandhalte Mißwirtschaft in der Verwaltung beigebracht.

Im Municipio Amparo trieb seit längerer Zeit eine wohlorganisierte und weitverzweigte Diktatur ihres Unwesens. Im Hauptkriegerleid hatte sie in den Ortschaften Goqueiros und Entre Montes, Zahlreiche Geschäftshäuser wurden von ihm beigesucht, obne daß man auch nur eines der Mitglieder der Bautei brüchig werden konnte. Schließlich wurde eine regelrechte Razzia auf sie veranstaltet, die den Erfolg hatte, daß Mengen der gespülten Waren beschlagnahmt und die ganze Bande verhaftet werden konnte.

Vakanzen im Staatsrat. Mit dem Ableben des Dr. Mello Peixoto ist im Staatsrat die dritte Vakanz eingetreten. Allem Anschein nach hat der Vorstand der republikanischen Partei bereits definitiv über die Anerkennung der Vakanzen entschieden. Der Sitz Dr. Bernardino de Mattos wird, wie wir neulich schon aneuteten, vom ältesten Sohne des Verstorbenen, Dr. Carlos de Campos, eingenommen werden. Es heißt, daß zum Nachfolger des Dr. Ricardo Baptista Dr. Pereira do Oneiroz ansersehen ist. Zum Nachfolger des Dr. Mello Peixoto wird wahrscheinlich Dr. Fontes Lima oder Dr. Nogueira Martins bestimmt werden.

Rio de Janeiro. Der bekannte Politiker und Advokat Dr. Ulaldino do Amaral hatte am Sonnabend in der Rua do Catete ein Rencontre mit dem Sohne eines höheren Präfekturbeamten. Nachdem die beiden sich liebliche Schmeicheleien gesagt, gingen sie zu Tafelkeiten über. Die Polizei mischte sich ein, da aber beide Komplizen sich weigerten, Erklärungen anzugeben, so ließ man sie ihrer Wege gehen. Dr. Ulaldino do Amaral ist in der Ranferci verletzt worden.

Kabelnachrichten.

Brüssel, 28. 30. In hiesigen konfömmischen Kreisen glaubt man, daß deutsche Kriegsschiffe noch immer im Atlantischen Ozean kreuzen. Zum Beweis führt man an, daß der Dampfer „Hemisphere“ verloren gegangen ist und daß von anderen Schiffen, einschließlich des Dampfers „Highland“ Nachrichten fallen. Von letzterem erwartet man solche bereits seit einer Woche. Von anderen Dampfern weiß man, daß sie ihren Kurs änderten.

Rom, 30. Die Wiener Zeitungen sowohl als diejenigen anderer bedeutender österreichischer Städte geben der Regierung ihren Rat, das Beispiel Deutschlands nachzuahmen und alle Zerealien und notwendigsten Lebensmittel im Reiche zu enteignen, damit die Katastrophe in der Ernährung der Bevölkerung vermieden wird.

Amsterdam, 30. Aus Berlin und Hamburg wird berichtet, daß alle britischen Untertanen, sowohl diejenigen des Mutterlandes, als auch diejenigen aus den britischen Kolonien in dem befestigten Gefangenensemble Ruhleben eingeschlossen wurden. Eine Ausnahme davon machen die Australier, die sich frei bewegen dürfen. Dies geschieht weil die deutschen Untertanen in Australien ebenfalls alle Garantien genießen und nicht anders als in Friedenszeiten behandelt werden.

London, 30. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen Nachrichten aus Kopenhagen, nach welchen über der Ostsee mehrere Zeppelinkreuzer beobachtet wurden, die eine ganz außergewöhnliche Größe besaßen. Dieselben flogen in der Richtung nach Osten.

Amsterdam, 30. Wie nach hier berichtet wird, hat der deutsche Gouverneur in Belgien General von Bissing die Verordnung erlassen, daß die Noten der belgischen Bank gesetzähnliche Gültigkeit haben. Ebenso wurde den Emisionen der Société Générale, der Nationalbank und der übrigen belgischen Banken, die von deutschen Kommissaren organisiert sind, volle Verkehrs freiheit gewährt. Diese letztere erlischt erst drei Monate nach dem Friedensschluß.

London, 30. Aus Fleetwood wird mitgeteilt, daß ein deutsches Unterseeboot auf den Dampfer „Ben Crunach“ ein Torpedo abschob und ihm zum sinken brachte. Die am 21. Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Lissabon, 30. Die Regierung hob alle Verbannungsmaßnahmen und Dekrete auf, die nicht von den ordentlichen Gerichten ausgesprochen wurden.

Rom, 30. Nach Mitteilungen der Zeitung „La Tribuna“ hat der Minister des Außen, Sidney Sonino, noch keine Mitteilung erhalten, daß die Einfahrt in den Suezkanal für die Schiffe nicht mehr erlaubt sei.

Peking, 30. Der japanische Gesandt stellte die von der Presse verbreiteten Nachrichten in Abrede, nach welchen die Regierung von den chinesischen die Abreitung von Territorium verlangt haben sollte. Der Gesandte fügte hinzu, daß das

englisch-japanische Bündnis die Unfehlbarkeit Chinas garantiere und daß die Ansprüche, die Japan an China gestellt habe, die Rechte anderer Mächte nicht berühren.

London, 31. Das Hauptquartier der Verbündeten besitzt sichere Mitteilungen, daß die Deutschen in Flandern bedeende Massen frischer Truppen konzentrieren und Kriegsmaterial auffahren. Man schließt daraus, daß sie die Flüsse und Sümpfe überschreiten und neue Ansteckungen in der Yser-Gegend machen wollen.

Bunte Kriegschronik.

Englands Spiel auf der Neutralität Belgien.

Für die englisch-belgische Komplizität haben sich neue schwerwiegende Schuldeweise gefunden. Vor einiger Zeit wurde in Brüssel der englische Legationssekretär Grant-Watson festgenommen, der im englischen Gesandtschaftsgebäude verhaftet wurde, nachdem die Gesandtschaft ihren Sitz nach Antwerpen und später nach Hayre verlegt hatte. Der gerichtete wurde nun künftlich bei dem Versuch ertappt, Schriftstücke, die er bei seiner Festnahme unbemerkt aus der Gesandtschaft mitgebracht hatte, verschwinden zu lassen. Die Prüfung der Schriftstücke ergab, daß es sich um Aktenstücke mit Daten infinierten Art über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlassen an die höheren belgischen Kommandostellen mit der lakonischen Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabes, ferner eine Anzeichnung über die belgische Maßnahmung und die Verteidigung Antwerpens aus

Englische Vergewaltigung des schweizerischen Handels.

Zu diesem Kapitel schreibt einer der ersten schweizerischen Großkaufleute den „Neuen Zürcher Nachrichten“, die seine Einsendung in Nr. 354 an hervorragender Stelle wiedergeben:

„Ich erlaubte mir, auf einige Punkte öffentlich aufmerksam zu machen, die nächstgerade für die Schweiz sehr fatal werden.“

Es wird von Tag zu Tag schlimmer mit der Vergewaltigung des Handels der neutralen Schweiz durch England. Viele Fabriken sind in den letzten Tagen ganz, andere teilweise zum Stillstand gezwungen worden. Die Aluminium-Walzwerke in Emanuoshos unternahmen den Betrieb ganz einzustellen; weil England die Aluminium-Einfuhr von Amerika nach der Schweiz nicht zulässt. Von den schweizerischen Aluminium-Fabrikanten ist kein Aluminium zu bekommen, weil es denselben auf Rohmaterial fehlt, das ihnen Frankreich nicht mehr liefert. Viele Webereien sind infolge Garnmangels gezwungen, teilweise einzustellen, so die Spinn- und Weberei Teßtal, Spinn- und Weberei Glattfelden, Spörri & Co., Bärenwil und mehrere andere. Währnddessen liegen aber große Quantitäten Garn für die Schweiz in Genua, die von Italien auf Englands Veranlassung zurückgehalten werden.

In den ersten Monaten des Krieges konnte man sich allgemein mit den üblichen Vorräten behelfen, nun aber gehen dieselben zu Ende, und die Situation wird von Tag zu Tag schlimmer. Wir sind in ein vollständiges Abhängigkeitsverhältnis von England geraten. England maßt sich widerrechtlich die Kontrolle unseres Handels an und übt sie bereits aus. Für viele Artikel, wie z. B. Baumwolle, die doch sicher nicht als Konterfeite gelten kann, mußte der Bund ein Ausfuhrverbot erlassen, sonst wäre die mangelhafte Versorgung noch ganz gestoppt worden.

Eine eigenartliche Rolle spielen die Vereinigten Staaten, die sich allen Verordnungen Englands unterziehen und uns im Stiche lassen. Die Vereinigten Staaten lie-

Drei gute Häuser

die sehr geräumig sind, zu herabgesetzten Preisen in der Rua Santo Antônio 162, Galeria Wainberg, zu vermieten. Zwei derselben liegen innerhalb der Galeria und eines liegt an der Straßenseite. Man verlangt einen Fiador. Zu erfragen Rua Santo Antônio 162, S. Paulo. 557

Bar u. Restaurant

Die Eröffnung der Filiale des Bar Transvaal in der Rua da Mooca 294 findet nicht am 1. Februar wie angezeigt, sondern erst am 6. Februar statt. Warme Küche à la carte bis 9 Uhr abends zu billigen Preisen. Peasanten werden aber schon jetzt angenommen.

Hochachtungsvoll
Paulo Krüger
Travessa do Comercio N. 2,
S. Paulo. 457

Geschäftseröffnung

Hierdurch teile ich ergohest mit, dass ich in der Rua Dr. Dumarte de Azevedo, 79 (Sant' Anna) eine

Bauklempperei und Installationsgeschäft
öffnet habe. Es wird mein Betrieb sein, reelle Arbeit bei billigen Preisen zu liefern.
355 Mit Hochachtung
Adolf Ehrhardt.

Das neue Haus

Rua Augusta No. 4 ist zu vermieten. Hat 4 Schlafräume, bewohntes Unterhaus, guten Hof und liegt neben der „Deutschen Schule“. Der Schlüssel befindet sich nebenan No. 2. 438

S. Souza Ramos

Zahnarzt 405
Rua Libero Badaró 97
Telefon 2715 S. Paulo

Gesucht

für sofort ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren zur Kinderwartung und für leichte Arbeiten. Gute Referenzen verlangt. Vorstellen bis 3 Uhr. Rua Cons. Neblhas 83, S. Paulo. 522

Dr. J. Britto

Spezialarzt für Augenerkrankungen

ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Sprechstunden 12-12-14 Uhr. Konsultatorium und Wohnung: Rua Bon Vista 31, S. Paulo. 515

Gesucht

ein Mädchen gesetzten Alters für alle Haushalte arbeiten außer Kochen in einer kleinen Familie. Gute Referenzen verlangt. Vorstellen bis 3 Uhr. Rua Cons. Neblhas 83, S. Paulo. 522

Zu vermieten

elegantmöblierte Zimmer in einem Familienhaus, mit Garten, Balkon und Terrasse. Mit oder ohne Pension. 15 Minuten vom Zeitrum. Gute Bondverbindungen. Rua Arthur Prado 95, Paraíso, S. Paulo. 104

Dr. H. Rüttimann

erhält erstklassigen Mal- und Zeichenunterricht, sowie Stunden der italienischen und spanischen Sprache zu mässigen Preisen. Offerten unter „R. D.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 512

Zu vermieten

büsch möblierte Zimmer mit Licht, Bad etc., im Zentrum der Stadt an einzelnen Herrn. Rua 7 de Abril N. 10, S. Paulo. 527

CASA LUCULLUS

Schweizer Käse
Rua Direita No. 55-A
S. Paulo. 7

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt
Establiert seit 1896. — Sprechstunden von 12-3 Uhr
Rua da Quitanda N. 8, I. Stock
S. Paulo. 16

Die Sparkassen-Abteilung des Banco Allemão Transatlântico

Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin)

RIO DE JANEIRO

Rua da Alfandega 11

SÃO PAULO

Rua Direita 10 A

SANTOS

Rua 15 de Novembro 5 A

PETROPOLIS

Avenida 15 de Nov. 300

Volleingezahltes Kapital Mk. 30.000.000.— Reserven ca. Mk. 9.500.000

eröffnet Sparkonten mit Einlagen von mindestens Rs. 50.000; weitere Einzahlungen von Rs. 20.000 an;

Höchstgrenze Rs. 10.000.000 zum Zinsantheit von

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

Kassendienst von 9-5 Uhr.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9-5 Uhr.

Täglich kündbar.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

auf 9 Monate fest oder mit

Schlachterei und Wurstfabrik

EMILIO PIACSEK & IRMÃO

Kleine Markthalle 9 und 39. Fabrik: Rua José Ant Coelho 105
Telephon N. 2876 :: S. PAULO
Große Auswahl in allen Fleischarten sowie Wurst- und Bäuerchenwaren. :: Sauerkraut das Kilo 18000 63

Achtung!

Tatsächlich gut und billig werden Sie bedient, wenn Sie Ihren Bedarf an:

Rübenkerne, frischer Blatt-, Sardellen- u. Trüffel-, Leberwurst, Braunschweiger Leberwurst, Mettwurst, Bratwurst, frischem Bratenschnitzel, Schwarzbrot, sowie Sauerkraut bei

Frau Emma Schafke

im kleinen Mercado, I. Eingang, decken. Täglich zweimal frische Wiener! Versand nach auswärts auf gegen bar.

Aufmerksame Bedienung!

Geräucherte Fische

zubereitet von der Companhia de Pesca „SANTOS“

In der Agentur der Companhia de Pesca im S. Paulo.

N. 12 — Rua Arhangabáu — N. 12**Caixa do Correio N. 691 :: Telephon N. 106**

wie auch in Santos in der Markthalle, Telephon N. 622 u. im Hauptkontor, Praça dos Andradas 8, Telephon 178 werden Bestellungen auf grosse und kleine Quantitäten geräuchter, gesalzener und frischer Fische angenommen. Geräucherte Fische sind ein Gericht, das sich besonders für Hotels, Restaurants, Bars u.s.w. empfiehlt. Sie sind sehr wohlschmeckend, halten sich lange Zeit und brauchen nicht erst zubereitet gemacht zu werden.

Irgend welche näheren Aufklärungen werden sowohl in Santos als auch in São Paulo gegeben.

Charutos Dannemann

**Sem Rival
Geisha =**

CHAPELARIA GERMANIA

Rua Sta. Epigenia 124 — S. Paulo
Empfehle alle Sorten **Stroh- und Filzhäte** (weich und steif), **Mützen, Schirme, Stöcke und Kravatten**, etc.
Reparaturwerkstatt

W. Dammenhain, Rua Santa Ephigenia N. 124

NIENSA & GEIKRON

Rua Álvares Penteado 38-A, 38-B

S. Paulo · Telephon „Niensegeikron“

Bechstädt und sicherste Ausführung von Aufträgen, Bananenöl, Ingwer, Zanzibar-Gum, kleinen Paketen (bis 2 Kilg.), Verteilung von Einladungen, Programmen, Redenschreiben, Reklamezetteln etc. Mensagerie für Bälle und Hochzeiten etc. — Spezial-Section für Urteile, Transport, Depeschen, Massen-Presse. Garantie für alle Arbeiten.

Geflügelzucht einrichtung

Brutmaschinen, Aufzucht-Apparate, ebenso Schlosser- und Zimmermannswerkzeuge sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes, S. Paulo. 536

Zimmer gesucht

mit Pension in einer beschleunigten Familie von einer ausländigen Dame. Preis bis 1000 Milreis. Ullacura oder Huns außerhalb der Stadt bevorzugt. Angebote an die Exp. ds. Bl. unter „A. Z.“ 95, São Paulo. 526

Der Handel der neutralen Länder.

Der Handel der neutralen Länder wird nicht allein durch den Krieg unmittelbar schwer geschädigt, sondern er wird mittelbar noch mehr benachteiligt durch die Schranken, welche die internationales Abmachungen für den Kriegsfall dem Handelsverkehr auferlegen. Diese Abmachungen sind wiederholt revidiert worden, zuletzt in London im Jahre 1908. Sie sind in der menschenfreundlichsten Absicht getroffen worden, denn sie gipfeln darin, einen Krieg nach Möglichkeit abzukürzen. Dieser Zweck kann auch tatsächlich erreicht werden, wenn verhindert wird, daß den Kriegsführenden von den neutralen Ländern Kriegsmaterial oder Waren geliefert werden, die unentbehrlich für die Fortführung des Krieges sind. Das Kriegsmaterial wird als absolute Kriegskontenbande angesehen und kann unter Umständen von den Kriegsführenden ohne weiteres mit Beschlag belegt oder verhängt werden. Bedingte Kriegskontenbande bilden eine Menge von Waren, deren Bausatz oder Mangel den Kriegsführenden nützlich oder schädlich sein kann. Die Waren, welche unter dem Begriff der absoluten und bedingten Kriegskontenbande fallen, sind in den Protokollen der internationalen Konferenzen namentlich aufgeführt, außerdem erlassen die Kriegsführenden Mächte auch in der Regel bei Kriegsbeginn bezügliche Bekanntmachungen.

Alle Gesetze können umgangen werden und so natürlich auch die internationalen Bestimmungen betreffend Kriegskontenbande. Die Versuchung, letztere zu umgehen, ist groß genug, denn die unmittelbare und mittelbare Versorgung der Kriegsführenden mit Waren, die absolute oder bedingte Kriegskontenbande sind, wirkt einen sehr bedeutenden Gewinn ab, allerdings ist das Geschäft auch mit

einem außergewöhnlich großen Risiko verbündet. Den Kriegsführenden sind in den internationalen Abmachungen Mittel in die Hand gegeben, sich nach Möglichkeit vor dem Schmuggel von Kriegskontenbanden zu schützen, allerdings können sie nur von den Mächten angewendet werden, die über eine genügend starke Kriegsflotte verfügen oder in der Lage sind, den Transport von Kriegskontenbanden auf dem Landwege zu verhindern.

Nach der Lage der Verhältnisse kann im gegenwärtigen Kriege nur England den Schmuggel von Kriegskontenbanden und auch lediglich nur zur See inhibieren. Anfänglich währte sich auch Deutschland sehr energisch gegen den Schmuggel, aber die Mittel, die ihm für den Zweck zur Verfügung stehen, sind nahezu erschöpft und es muß ohnmächtig zusehen, wie die Vereinigten Staaten den Mächten des Dreiverbandes Kriegsmaterial in Masse, Argentinien ihnen Pferde und Lebensmittel liefern. Das diplomatische Einspruchrecht, von dem Deutschland jedenfalls ausgiebigen Gebrauch macht, versagt in Kriegszeiten vollkommen, wenn ihm kein materieller Nachdruck gegeben werden kann.

England und die mit ihm verbündeten Länder sind Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegenüber in doppelter Hinsicht im Vorteil, denn die Mächte des Dreiverbandes können von neutralen Staaten Kriegskontenbande so viel erhalten wie sie nur wollen — so lange sie zahlungsfähig sind —, während Deutschland und Oesterreich-Ungarn das direkt gar nicht und indirekt auch nur unter sehr großen Schwierigkeiten können. England gibt das Recht, der Durchsuchung neutraler Schiffe nicht nur in der rigorosesten, sondern auch in der schikanötesten Weise aus, sodaß die neutralen Staaten fast vollständig gehindert sind, unter sich Handel zu treiben. Ihr Seehandelsverkehr mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn

ist, wenn man von dem sehr stark eingeschränkten Verkehr zwischen den skandinavischen Staaten und Deutschland absieht, ganz unterbunden. Tatsächlich sind die neutralen Länder durch den Krieg mehr oder weniger ebenso geschädigt wie die kriegsführenden, und das danken sie ausschließlich England. Wer anders als die Engländer ist beispielweise daran schuld, daß die britischen Kaffeepflanzer trotz der denkbaren besten Chancen ihr Produkt mit Verlust verkaufen müssen, und die dem Kautschuk so günstige Situation nicht ausgenutzt werden kann? Die Chilenen können ihr Hauptausfuhrprodukt, Sälpeter, das sie früher fast ausschließlich nach Deutschland verschiffen, dank den Engländer, nicht los werden, der Außenhandel der Yankees ist durch die Engländer nahezu vollständiglahm gelegt. Der Schädigung der Yankees liegt ersichtlich noch eine ganz überraschende Nebenabsicht zugrunde. Die Vereinigten Staaten sind als Industriestaat England in doppelter Hinsicht gefährlich, einmal als leistungsfähiger Konkurrent auf dem Weltmarkt, und ferner durch die bevorzugte Stellung, die sie als neutralates Land enehmen. Durel, die Beteiligung am Kriegs glaubte England den einen gefährlichen Konkurrenten, dessen es sich anders nicht erwehren konnte, mit einem Schlag auszuschalten. Da aber die Gefahr nahe liegt, daß der andere Konkurrent die Erbschaft Deutschlands eintritt, und gerade durch den Krieg früher zum Ziele gelangen wird, sehen England nicht davor zurück, auch gegen ihn, wenn auch nur mittelbar, Krieg zu führen. Dann die Lösung der gewaltigen Kranken Engländer ist die Beherrschung des Welthandels um jeden Preis. Das ist doch der Hauptgrund, daß sie sich in den Krieg gestürzt haben.

Wenn sich die Nordamerikaner über die wahren Absichten der Engländer im Klaren wären, würden sich ihre Sympathien für das einstige Mutterland bald ge-

Herr sucht gut möbliertes Zimmer ohne Pension. Familienhaus mit Garten bevorzugt. Angebot mit Preisangebot unter „W. G.“ an die Expedition ds. Bl. erhalten. São Paulo. 540

Gesucht

ein tüchtiges Hausmädchen. Anmeldung von 12-3 Uhr, Rua Antonio Carlos 23, (Consolação), São Paulo. 529

Einfach möbl. Zimmer

mit elektr. Licht billig zu vermieten. Alameda Cleveland 94, São Paulo. 531

Zimmer

In besserem Familienhause ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Rua Major Sertório No. 79, São Paulo. (gr)

Kleine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Bad von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Offerente mit Preisangebot unter „A. M. M.“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 511

Diener,

der es versteht, bei Tische zu bedienen, wird von einer feinen Familie verlangt. Man zahlt guten Lohn, verlangt aber Empfehlungen. Zu melden Alameda Barão do Rio Branco Nr. 58, São Paulo. 527

Junger gebildeter Deutscher

sucht vermögende Dame gesetzten Alters zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschriften unter „G. 100“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 518

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art

aus den Werken von

John Deere & Co. u. Deere Mansure & Co.

Moline U. S.

JOHN DEERE
MOLINE

Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc

Lager aller gangbaren Maschinen.

Alleinige Vertreter:

HERM. STOLTZ & Co.

CAFE' CAPITAL

E. J. BOCK

Rua Couto Magalhães 32 - S. PAULO

Einige deutsche Rösterei in São Paulo

Nur erste Qualität . . . 18000 per Kilo

Verkaufsstellen:

Paulo Alice, Rua Couto Magalhães 31; Richard Müller, Rua Victoria 42; Fred. Jacobsen, Rua Aurora N. 44; Luiz Maurer, Rua da Mooca 328

Zu vermieten

ein Haus für 110000 an eine saubere Familie; dasselbe besteht aus Saal, Esssaal, zwei Schlafzimmern, Küche, Speisekammer und Baderaum; hat alle modernen Einrichtungen, elektr. Licht, Gasofen und Hof, Rua Jabaquara 41 (Villa Mariana), São Paulo. 546

Zu vermieten

schöner Saal möbliert und ein kleines Zimmer mit elektr. Licht und Bad bei ruhiger deutscher Familie, Rua dos Gusmões 61, São Paulo. 543

Zu vermieten

ein helles, freundliches möbliertes Zimmer in vorzüglicher Lage, Bad und elektrisches Licht im Hause. Zwei Minuten von Bond. Nähern Rua Itambe N. 26 (Ipanemopoli), São Paulo. 541

Rio de Janeiro

Frau

für alle Arbeiten im Hause gesucht. Travessa Navarro No. 25, Itapirí.

Gelegenheitsgeschäft

Der Anteil des einen Teilhaber des Bar und Restaurant 15 de Novembro, in der Straße gleichen Namens N. 32 gelegen, ist zu verkaufen. Der Grund wird dem Käufer möglichst integriert werden. Nähern Rua Benjamin de Oliveira N. 23, São Paulo. 535

Ein Haus

billig zu vermieten mit schönen geräumigen Zimmern, grossem Poro und Hof, Rua Paraíso 55, São Paulo. 545

Zu vermieten

schöner, grosser Saal mit oder ohne Möbel und ein anderes kleineres Zimmer, Bad und grosser Garten vorhanden. Zu fress 6 Minuten von Luzimbo entfernt. Avenida Tiradentes 106, São Paulo, gr

Möbliertes Zimmer

für einzelnen Herrn oder Ehepaar, bei deutscher Familie, evtl. mit Klavierbenutzung, zu vermieten. Rua Marques de Paranaíba 46, Ecke Rua Augusta, São Paulo.

Gelegentliches

geschehen würde, ist entfuscht worden. Die Note ist nichts weniger als energisch gehalten, und sie hätte auch nicht zarter von einer der südamerikanischen Regierungen, die sie doch im Vasallenverhältnis zu England befinden, abgefallen werden können. Allerdings ist Wilson auch ein sehr zartbesaiteter Mann und man kann von ihm nicht ein Auftreten nach dem Vorblide des Eisenernen Kanzlers verlangen. Der volle Inhalt der Note liegt jetzt vor. Seine Quintessenz ist folgende.

„Die Regierung der Vereinigten Staaten hat zu ihrer Beurteilung festgestellt, daß eine große Zahl von mit amerikanischen Waren beladenen und nach neutralen Häfen bestimmt Dampfern nach brasilianischen Häfen geleitet und dort häufig wochenlang festgehalten worden sind. Die amerikanische Regierung hat geduldig auf eine Änderung des Verfahrens gewartet, und man muß sich nur wundern, daß sie ein mächtiges und finanziell von England ziemlich unabhängiges Land, so lange gezwungen haben, den egoistischen Briten in den Arm zu falten. Die Engländer behaupten nämlich die Yankees genau so rückstrios wie die ihnen mit Haut und Haar verschriebenen südamerikanischen Republiken und die kleinen neutralen Länder Europas. Es mag sein, daß dem Präsidenten Wilson und seinen Mitarbeitern erst jetzt das richtige Verständnis für das aufdämmt, was die Engländer gegen die große Republik im Schilde führen; die Lähmung ihrer Exportindustrie. Endlich ist aber doch die amerikanische Regierung aus ihrer Passivität herausgetreten. Möglichweise wäre es noch nicht geschehen, wenn die südamerikanischen Staaten nicht einen leisen Druck ausgeübt und die skandinavischen Reiche nicht einen entscheidenden Schritt zum Schutze ihrer wirtschaftlichen Interessen gegen englische Vergewaltigung unternommen hätten, indem ihre Herrscher in Malmö und die Zollbehörden instruiert seien, ihre Aktion auf die Prüfung der Papiere der neutralen Schiffe zu beschränken. Es ist sehr zu bedauern, daß die britische Regierung, obwohl fast fünf Monate seit Ausbruch des Krieges vergangen sind, ihre Politik material nicht geändert hat und die zwischen neutralen Häfen schwimmenden Lasten nicht weniger rigoros behandelt. Die neutralen Länder treiben in loyaler und friedlicher Weise Handel und sie sind deshalb berechtigt zu fordern, daß sie von den Kriegsführenden geschützt werden. Das Gegen teil aber ist der Fall.“



LANCE-PERFUME SERPENTINAS - CONFETTI

Sehr billige Preise.

Im GRANDE BAZAR PARISIENSE

73, Praça Antonio Prado, 73 — S. PAULO

Masken, Trompeten und andere Karnevals-Artikel

A. PEKICA & Co.

Familienvater

vor Ausbruch des Krieges Lagerbuchhalter in deutschem Importhaus an hiesigen Platze (Maschinen und elektrische Artikel), sucht irgend eine Beschäftigung Off. unter „Julius Radecik“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. (gr)

Jüngeren Mechaniker

suchen A. Rose & Irmão Rua das Andradas 40 São Paulo.

Kochin

Bei gutem Lohn wird eine perfekte Kochin mit guten Referenzen von deutschem Hause gesucht. Zu melden Rua Tagua N. 2 (Liberdade), São Paulo. 533

Geldschränke „Nascimento“

sind die besten.

Die hervorragendsten Geschäftsfirmen Brasiliens benützen zur Aufbewahrung ihrer Dokumente und Wertsachen **Geldschränke Nascimento**, weil sie die sichersten und elegantesten und dabei die billigsten sind.

Kontor und Lager: Rua Quintino Bocayuva 4

Diário Alemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG“

N. 16

Segunda-feira, 1 de Fevereiro de 1915

N. 16

Serviço telegraphico do Diario Alemão

Buenos Aires, 31. Notícias recebidas de Berlim via Nova-York dizem que os russos abandonaram a cidade de Lemberg. Este facto é considerado como o annuncio d'uma retirada geral dos russos da Galicia.

Buenos Aires, 31. Está confirmado que o navio capitaneado da esquadra francesa, o dreadnought „Courbert“, que foi torpedeado pelo submarino austriaco XII. no estreito de Otranto, foi a pique em consequencia das graves avarias recebidas, na altura de Varna.

N. d. Red. O encouraçado „Courbert“ estava no serviço desde 1911; o navio deslocava 23,500 ton. e pertenceu ao mesmo tipo como „Paris“, „France“ e „Jean Bart“.

Buenos Aires, 31. Notícias semiófficiais comunicam que a Alemanha está em negociações com a Rumania sobre a compra de cereais.

Buenos Aires, 31. Foi a pique, no mar do Norte o carqueiro inglez „Tiger“.

Buenos Aires, 31. As tropas alemãs obtiveram uma grande victoria nas Argonnes, onde elles ganharam muito terreno, fazendo prisioneiros 12 officiaes e 731 soldados e capturando 12 metralhadoras e 10 canhões. As perdas dos franceses eram muito avultadas.

Buenos Aires, 31. Os alemães fizeram grandes preparos na região de La Bassée, onde o inimigo perdeu mais duas trincheiras.

A tecnica alemã e a guerra

Quando as guerras ainda se faziam com exercitos pequenos e principalmente homens contra homens, a guerra era uma arte. Mas a guerra de hoje é uma scienzia, e o povo que na paz melhor estudou e cultivou esta scienzia pode de antemão pôr um peso colossal na coucha da balança. Assim os alemães colhem na actual guerra os fructos do seu estudo longo, contínuo e sistemático na scienzia e na tecnica. Quantas vezes não se fui das experiencias tenazes com o dirigível Zeppelin, e quanta gente saiu a cabeça sobre as desgraças e catastrophes destes dirigíveis. Os alemães não desanimaram experimentando sempre de novo. Fizeram novos motores, descobriram um material para o muito afim de ficar bem resistente, e aumentaram a segurança contra acidentes; e hoje em dia elles têm uma arma como os adversarios não possuem, a qual presta optimos serviços nas viagens de informações e nos bombardeios de fortalezas. Ainda não se perder dirigível algum dos alemães em qualquer destas viagens — um triunfo tecnico alemão no ar.

O pendant pesado e forte na terra é o unico citado morteiro de 42 centimetros, o vencedor de Antwerpia, ao redor do qual já se formou uma lenda. Declararam ser uma balaia, é uma dura verdade, como já se mostrou aos seus adversarios. Este morteiro, que naturalmente deve repartir a sua

fama coa toda a artilharia pesada alemã de campanha, é o resultado de estudos e experiencias de muitos anos em que descobriram-se methodos de trabalho todos novos, novos processos de fabricação dos materiais, etc. Para a exactidão destas experiencias, devemos lembrar o facto, pouco conhecido, que ninguem podia fazer uma idéia do funcionamento destes morteiros gigantescos, que até esta guerra tudo era só teoria e só existia sobre o papel por não se poder nem querer experimentar praticamente em tempo de paz, por motivos que não se precisa explicar. Quando os canhões deram os seus primeiros tiros, funcionaram tão exactamente como antes estava calculado sobre o papel. O systematismo, a teoria ás vezes ridicularizada da scienzia e tecnica alemãs comprovaram-se muito bem. Se agora espalham notícias pelo mundo que peças desta especie dentro em pouco vão ser usadas no teatro da guerra também pelos inimigos da Alemanha, sabem todos que consegue um pouco das coisas ditas, que trabalhos e estudos de muitos anos não se iniciam em semanas, nem em meses. Também sabe-se agora que aquelles tres tiros de torpedos dados pelo submarino „U-9“, contra os tres cruzadores ingleses „Albion“, „Cressy“ e „Hogue“, que foram a pique, mostraram uma força com que até agora ninguém contava. Era opinião geral até que um simples tiro de torpedo não bastava para abrir um grande canhão, e supõe-se que também os tiros de torpedos dos alemães contenham uma pequena surpresa da tecnica alemã. Talvez a tecnica alemã no correr da guerra possa oferecer ainda varias surpresas.

Mas não é só a tecnica de armas que colhem os frutos do trabalho systemático da scienzia alemã. O mesmo espírito bem formado tanto scientifico como systematicamente domina a actividade da tropa alemã nas vias ferreas, cujos serviços nesta guerra, tomados do ponto de vista puramente tecnico, causa alta admiracão. Alguns exemplos podem dar uma idéia disto. Em Mojsch, os franceses ao reinararem-se, soltaram os arcos o tunel da estrada de ferro de 800 metros de comprimento. Primeiro removem-se o obstáculo, pode-se dizer, num instante, pela construção leve de uma estrada que fez uma volta no lugar do sinistro. Depois os soldados alemães das estradas de ferro meteram mãos à obra para reabrir o tunel. A explosão tinha sido feita de modo que a camada de terra sobre o meio do tunel, num comprimento de 50 a sessenta metros, tinha caído no tunel formando um fumil colossal, que só gradualmente podia ser removido. Como podia ser feito isto? Os soldados abriram no tunel caminhos curtos em cima dos outros em que aqueles caminhos para trabalhar acharam o seu lugar. Dos caminhos inferiores o material passou para os caminhos superiores, até chegar à parte mais alta do fumil, de onde o carregaram para diante. Havia 11 caminhos, mas em cima dos outros; toda a altura do fumil era igual a de uma boa casa de aluguel, isto é, de cerca de 22 a 23 metros. Havia naturalmente luz electrica à disposição, e à noite grandes lampadas à gasolina iluminavam o vasto campo de trabalho, de sorte que em tempo relativamente curto, todos os obstáculos eram removidos. Nesse mesmo tempo, já os pioneiros tinham construído uma nova ponte de estrada de ferro em ligação ao tunel que substituía a ponte estragada pelos franceses.

O autor da carta analisa em seguida a situação da guerra, dizendo que uma derrota dos aliados tem para a Inglaterra consequências mais graves do que para elles proprios.

„A Inglaterra deve saber perfeitamente que a sua armada nunca poderia prohibir á Alemanha de receber viveres por intermédio de países neutros e vizinhos. Deve saber que a guerra não pode durar mais de que um anno, os respectivos estados não dispõem dos fundos necessários para uma continuação da guerra além deste tempo.“

Diz em seguida que a Inglaterra não é capaz de continuar sozinha com a guerra, que não pode fazer sem o auxilio da França e da Russia, porque a decisão será dada em terra e não em mar. Que então devia fazer a Inglaterra? Deveria estabelecer o serviço militar obrigatório para as pessoas entre 19 e 48 anos vivendo na Inglaterra e nas colônias.

„Só neste caso a Inglaterra pode esperar chegar a aniquilar a Alemanha. Mas para isto é preciso sacrifícios. Que os ingleses julguem elles mesmos, continua o autor da carta, „se é justo que os seus empregados no commercio figura nas suas escravas e os seus agricultores nos campos, que os seus fabricantes aproveitem para se apoderarem do commercio alemão e que os seus teatros e music halls permanecem abertos enquanto na França todos os homens de 19 a 48 anos se acham na guerra e que as famílias francesas andem de luto sem exceção.“

A carta fecha: „Diz-se que no principio da guerra 1.200.000 alemães, não chamados se apresentaram como voluntarios. As tropas territoriais inglesas e francesas deviam poder realizar mais do que estes e repito: Se os nossos filhos estão no fogo, porque não os vosso?“

technica alemã e de seus trabalhos. Os ferros T, colossais automóveis de cargas, máquinas de serrar e furar, em uma palavra, tudo quanto se precisa para tal obra grande, logo se achava à disposição e em óptima qualidade. Deutro em poucos minutos os soldados da estrada de ferro arrumam os seus utensílios e começam a trabalhar num outro ponto onde delles se precisa. O seu comandante e chefe é outra vez o seu capitão, o professor das pontes, tão calmo, tão prudente e tão energico como no tempo da paz, quando se entrega aos seus trabalhos scientificos.

Um frances que se dirige á Inglaterra

O „Morning Post“ publicou uma carta notável de um frances, datada de Le Sigain, dia 22 de outubro e assinada „Un sincero amigo“ (um sincero amigo) e do teor seguinte:

„A imprensa francesa menciona um artigo do jornal de y. s., no qual se diz:

„A Inglaterra deve fazer grandes esforços dignos de sua causa e dignos dos esforços dos aliados. Que me seja permitido dizer neste lugar que a maioria dos franceses diz o mesmo. A França só vive pela guerra.“

A sua população, o seu comércio e os seus meios de comunicações estão todos ao serviço da guerra. As nossas fábricas estão fechadas, o nosso comércio é quasi nulo. Só vivemos com a ideia de que os nossos 2.600.000 soldados devem abater a Alemanha. O que faz a Inglaterra? Mandou-nos 200.000 soldados e dirigiu um appello aos seus filhos... As tropas inglesas que combatem no Continente não representam nem a metade dos franceses que já foram postos liga de combate.“

O seu appello só conseguiu que da população de 40 milhões, ate hoje somente 600.000 homens julgassem convenientemente arriscar a sua vida no campo de batalla, em um momento em que a sorte do seu paiz está em jogo. Cada dia a imprensa inglesa chama a atenção sobre a necessidade absoluta de aniquilar a Alemanha. Os jornais dizem em grandes e brilhantes artigos que a Inglaterra combaterá um, dois, tres ou quatro anos, e que elle perci em pe de guerra um, dons ou mesmo tres utilidades de soldados. Estas declaracões manifestam as melhores intenções. Mas, se podem intuir tal quantidade de combatentes, faciam-o já, no interesse do nosso e do seu paiz.“

O autor da carta analisa em seguida a situação da guerra, dizendo que uma derrota dos aliados tem para a Inglaterra consequências mais graves do que para elles proprios.

„A Inglaterra deve saber perfeitamente que a sua armada nunca poderia prohibir á Alemanha de receber viveres por intermédio de países neutros e vizinhos. Deve saber que a guerra não pode durar mais de que um anno, os respectivos estados não dispõem dos fundos necessários para uma continuação da guerra além deste tempo.“

Diz em seguida que a Inglaterra não é capaz de continuar sozinha com a guerra, que não pode fazer sem o auxilio da França e da Russia, porque a decisão será dada em terra e não em mar. Que então devia fazer a Inglaterra? Deveria estabelecer o serviço militar obrigatório para as pessoas entre 19 e 48 anos vivendo na Inglaterra e nas colônias.

„Só neste caso a Inglaterra pode esperar chegar a aniquilar a Alemanha. Mas para isto é preciso sacrifícios. Que os ingleses julguem elles mesmos, continua o autor da carta, „se é justo que os seus empregados no commercio figura nas suas escravas e os seus agricultores nos campos, que os seus fabricantes aproveitem para se apoderarem do commercio alemão e que os seus teatros e music halls permanecem abertos enquanto na França todos os homens de 19 a 48 anos se acham na guerra e que as famílias francesas andem de luto sem exceção.“

A carta fecha: „Diz-se que no principio da guerra 1.200.000 alemães, não chamados se apresentaram como voluntarios. As tropas territoriais inglesas e francesas deviam poder realizar mais do que estes e repito: Se os nossos filhos estão no fogo, porque não os vosso?“

UM CASO GRAVE

Sob este título, a Tribuna, do Rio, insere em sua edição de 21 do corrente, o seguinte:

O Sr. consul de França quer obrigar brasileiros a ser franceses?

— Não o quizeram como voluntario brasileiro mas querem-no como soldado frances.

Os nossos collegas do Jornal do Commercio, da tarde, de ante-hontem, publicaram um artigo sobre uma reclamação diplomática apresentada ao sr. ministro das relações exteriores, por um brasileiro, o sr. Eugenio Delpech, ultimamente chegado da Europa, e que o sr. consul de França quer obrigar a partir para a guerra como frances, no passo que em França não o quizeram aceitar como voluntario, por ser elle brasileiro e menor de idade.

A lei francesa diz que são franceses todos os filhos de franceses nascidos no estrangeiro, e a lei brasileira considera brasileiro todo o individuo nascido nos limites do nosso paiz.

Evidentemente, cada nação pode legislar em seu território, mas as leis francesas são feitas para vigorar em França, como as leis brasileiras para vigorar no Brasil.

O decreto Rio Branco sobre o caso é formal:

„Os brasileiros filhos de franceses, inscritos no consulado de França, podem ser considerados franceses em França, porém, são brasileiros no Brasil, e têm todos os direitos de cidadãos brasileiros.“

Antes da guerra, o consulado limitava-se a chamar os filhos de franceses inscritos no consulado, sem incomodar os pais, isto é, os que os seus pais quiserem deixar livres de optar. E o caso do sr. Eugenio Delpech.

O sr. consul da França, por ordem superior ou iniciativa pessoal, não querendo saber, escolheu justamente um momento melindroso em que a nossa neutralidade se impõe, para entregar-se a uma verdadeira inquirição procurando por todos os meios indagar da filiação e identidade de nossos patrios de origem francesa, e chamar indistintamente os que estão inscritos ou não.

Naturalmente, o sr. consul declarará que elle não obriga ninguém a partir e que não exerce constraintamento nenhum.

Perguntamos ao sr. consul como elle chama a medida infamante à qual recorre, afixando à porta de seu consulado, num cartaz que não pertence unicamente ao consulado, pois este funciona no segundo andar, e tem outro inquilino no primeiro, os nomes de brasileiros que elle quer envergonhar por este meio, comunicando, além de tudo, as listas a uma sociedade particular, o Cercle Français?

— Mesmo a allegação da extra-territorialidade, para affixar numa das salas do consulado os nomes de nossos patrios que, contrariamente á nossa Constituição, são considerados como franceses, constitui uma falta de tacto e de consideração. A applicação de uma lei, tão evidentemente parcial com a lei francesa, deveria borrar os representantes dessa nação a muita circunstancia. Em matéria de direito internacional, só se comprehende a reciprocidade.

— Mesmo a allegação da extra-territorialidade, para affixar numa das salas do consulado os nomes de nossos patrios que, contrariamente á nossa Constituição, são considerados como franceses, constitui uma falta de tacto e de consideração. A applicação de uma lei, tão evidentemente parcial com a lei francesa, deveria borrar os representantes dessa nação a muita circunstancia. Em matéria de direito internacional, só se comprehende a reciprocidade.

Ora, enquanto a lei francesa concede aos filhos de estrangeiros nascidos em território francês o direito de opção aos vinte e um anos, nega esta mesma facilidade aos filhos de franceses nascidos no estrangeiro.

Nós, que somos um paiz em formação, que precisamos de braços e de colonização e dispomos de imensos territórios a povear, concedemos essa faculdade. A culpa não é nossa, é durante quarenta e quatro anos que as famílias francesas se limitaram a ter um ou ao maximo dous filhos.

O caso está afecto ao sr. ministro das relações exteriores, que esperamos proce-

derá com a maxima celeridade. Lastimamos apenas que desde o principio da guerra todos os brasileiros que se acham no caido do sr. Eugenio Delpech não tenham procedido com a mesma digna correção. E lamentavel que brasileiros tenham aceito sem protestos figurar indevidamente numa lista de desertores e insubmissos. Para nós o peior dos contraignimentos é o constraintamento moral, para quem tem brio.

O paragrafo 2º da lei da neutralidade proíbe aos consulados promover o alistamento de seus nacionaes ou de estrangeiros no territorio brasileiro.

O sr. consul de França recorre a um subterfugio, estende ao predio inteiro de seu consulado a extra-territorialidade para deshonrar á vista dos transeuntes os nossos patrícios que cometeram o crime de querer ficar brasileiros.

O caso do sr. Eugenio Delpech é tipico. Filho de frances e amante da França, mas ao mesmo tempo brasileiro de nacionalidade e de coração, quer esquivar tudo, batendo em França como voluntario. Negar-lhe a autorização. Volta ao Brasil e querem obrigar-o a perder a sua nacionalidade, porque a perderia efectivamente obedecendo ás pretencões do consulado francês. É simplesmente absurdo.

Querer acusar o representante da França de tirar leis ao Brasil?

AGULHAS E ALFINETES

PARIS, 29. — O sr. Ribot, titular da pasta das Finanças, terminou o seu discurso com estas palavras: „Temos plena confiança nos recursos ilimitados da França, que está com a fome vontade de continuar na luta até ao fim.“

Vontade não lhe falta e confiança nos infinitos recursos da Finança.

Mas o fim desta luta é, com certeza, no momento em que a mesma terminar; e isto, por certo, uma bela. Depois de ella acabada, ainda lutar.

Mas, parece que a luta não tem fim. Se ella acabar, tem a chegada dos russos à Berlin.

* * *

Comunicado oficial: PARIS, 29 (H). — „No Aisne e na Argonne a ação da artilharia resumiu-se a um canhão-neio.“

Foi muito bom que a „Hayas“ malhasse tal arisco aos brasileiros, avidos de noticias sensacionais; do contrario, elles eram capazes de supor que a ação da artilharia se havesse resumido a cargas de cavalaria ou a ataques a baionetas. Pena foi, porém, que aquella Agencia não nos transmissem o resultado do dito canhão-neio.

* * *

O general Pau na Russia. NOVA YORK, 29.

— O estado maior frances mando o general Pau à Russia, incumbido de importante missão.

Que judia! Paus, não bastava que a Alemanha mettesse o pau na Russia?

* * *

O caso Declaux: PARIS, 29. — A correspondencia apprehendida na residencia do accusado não tem carácter militar, é unicamente obscuru.

Já no Brasil vejo a missão Declaux em concorrencia com a missão Catinax; Ambos querem fazer algo de novo: Ensinar a moral ao nosso povo.

C. P. JINS & COMP.

Votos e vaticínios

(Do *Mattino*, de xapoles, edição de 2 do corrente).

Comecemos bem o abuso novo, entendo lângua contra a torrente de mentiras com a qual, faz cinco meses, uma turba de escelerados e de inconscientes veio embragando a Itália, para arrastá-la à sua extrema ruina.

A verdade é cosa aspera e enfadonha que repugna a multidão, como à creança o remédio amargo. E todos os que a quizerem espalhar pela massa conquistarão o seu ódio e offensas, e terão a mão mordida por elas. Mais de uma vez temos excitado essa cólera imbecil da plebe e soryido o acréscimo da impopularidade, mas-a certezza do triste sucesso meia-nos impede, nas graus das horas da nossa vida nacional, de huelar só contra toda a estupidez e fronde; fomos assim durante toda a guerra etiópica, e assim quando da conquista da Líbia. Os factos vieram revelar depois de que parte licou a limpida visão das cousas, o puro ator da pátria, o desejo e a esperança de uma maior e melhor Itália. Numa, como nesta hora dramática para a nossa pátria e para o mundo, sentiu o peso da nossa responsabilidade e o dever de rasgar a intrincada rede de enganos em que vão envolvendo a Itália, — alguns por disciplina de partido, outros por amor do próprio bolso, muitos por pusilanimidade ingênua, incapazes organicamente de nadar contra a corrente. Não se trata de nadar empresa colonial, mas da convulsão de todas as forças do mundo, com a qual nosso paiz pode atingir uma fugida prosperidade ou achar a sua perda. Compellí-lo a lançar-se no desfile do desastre, é a maior malfeitoria que um cidadão possa perpetrar.

Tenho diante dos olhos o exemplo tragico da Bélgica. Uma multidão de dementes exalta, a cavalheiresca virtude do Rei Alberto, que não trepidou em immolar o seu povo e perder o seu paiz para sustentar princípios diferentes dos da neutralidade. A História ha de laçar-lhe em rosto o gesto gárgolo, dizendo-lhe que os reis não têm, como os paladinos da legenda, um direito absoluto e inelutável ao heroísmo. Os reis, como todos os pastores de povos, têm acima de tudo o dever de salvar a vida e os báveros dos seus subditos e a integridade do seu reino. Com a magnifica defesa de Liège, o rei Alberto, levançou na claramente protesto contra a violação da neutralidade e salvou a honra da sua coroa e do seu paiz. Perseverar na luta contra um inimigo, centenas de vezes mais forte, para retardar de poucos dias a sua marcha irresistível, foi uma demência criminosa que se aplaudiu agora; mas que certo cedo será ampliamente lembrada.

Nós nos prostramos supplicios aos Núncios conjurando-a que arredem de nós a tentação do funesto exemplo. Também na Itália se fala uma linguagem que não é o produto de um só realismo e de uma calma visão de verdade, mas antes a effervescentia de um delírio alcoólico. A dar-se ouvidos aos pregadores que correm a praça, basta que ergamos um dedo para que se abata o Moloch teutônico, se salve a demagogia occidental e o Czarismo oriental, se exalte contra todos os inimigos e concurram a autocracia britânica, e nos tornemos senhores do Adriático e do mundo!

Até agora fugimos afrontar estes vastos problemas, julgando dever absoluto de todo o bom italiano o esperar que os acontecimentos anadiuresssem, que as finalidades de shecessco se delineassem, que as esclarésssem; e afitrimos que a tarefa da Itália na primeira phase da vasta conflagração tlevia de se aproveitar a neutralidade para armazener-se e armazener-se o mais potente possível.

Chegou a hora de dizer qual é a estrela poia pelas quais convém a Itália rotear a praia? Ainda não. Erros novos e chronicos, commetidos por todos os partidos, fizêram com que o primeiro acto do drama sanguinoso não tivesse carácter resolutivo. Muitos elementos parasitários e accessórios, que não tardarão a desaparecer, avançaram ainda o campo da contenda e mascaram aquelles que, em substancia, são os verdadeiros protagonistas. Pode-se já dizer que a Russia, que não tem propria e verdadeiramente um exercito de 2.º linha, mas forças mal adestradas e mal armadas; que não tem meios de prover com reenços próprios ao fortalecimento das nuncições, será constrangida a refinar-se da arena dentro de poucos meses, e ninguém poderá calendar que maiores milagres poderão operar a maravilhosa resistencia francesa. Mas, assim como esta está longe de quebrar-se, também é um erro fatal quer, como tendenciosamente se pretende, que as energias germanicas estejam exaustas.

O espectáculo que a Alemanha dá ao mundo, de força indomável, de vontade invicta, de unidade granítica, é cosa verdadeiramente admirável que tem concienciado o respeito de todos. A visão desta grande raça, que é toda uma massa de aço, na qual todas as vidas se lançam para um único fim, precipita a enfrentar com inimigos e segura de vencê-los, tem em si uma beleza selvagem e uma fascinante barbara a que se não resiste. Que engenho de fariseus poderá suprir a lenda que o pequeno *Enden*, esse naviosinho fantasma que parece recobrir nos seus flancos toda a energia combativa e a intrepidez consciente da raça — ergue no golpho de Bengala e no mar de Círal? E quem não se curvará reverente diante das equimagens dos cruzadores caídos na emboscada das ilhas Falkland, preferindo a morte à rendição, as quais nos tombadilhos e nas torres, desde o almirante ao ultimo marinheiro, ao som da musica e pavil-

hões desfraldados, se abysmaram no oceano polar, saudando a pátria longínqua mais de cinco milhares de milhas? Nos que acreditavam numa Alemanha enfraquecida por 40 annos de industrialismo e de riqueza, vimos maravilhados e com terror levantar-se nos sens caleados de ferro uma Alemanha gigantesca, que ao primeiro contacto da batalla reconquistou as suas terríveis energias e a sua alma inflexivel. E assim ela se manifesta por toda a parte em que a leva a fortuna da guerra: no ar e debaixo d'água, nos mares do Sul e do Norte, nas colônias longínquas e no territorio germanico, nos paizes do Este e nas trincheiras do Oeste. Uma gente formidável, que poderá não vencer, mas que nunca poderá ser vencida. E desta sua invencibilidade a melhor demonstração deu-nos a campanha de França, onde os franceses, depois de ter tido a fortuna de vencer sobre o Marne uma grande batalla, não tiveram forca para colher os seus fructos, expulsando o inimigo derrotado para l'óva dos seus confins. Venceram sobre o Marne, porque o grosso do exercito alemão chegou ás posições assignadas com um atraço de 36 horas, de modo que as azas perderam o contacto com o centro e ficaram cortadas afim e como suspensas no ar durante dez dias.

Si a infantaria francesa tivesse tido uma mobilidade igual á do inimigo, o exercito de von Kluck e o do Krouprinz teriam sido envolvidos e aprisionados, e a campanha estaria terminada a esta hora. Mas como os franceses não souberam ou não puderam seguir a occasião pelos cabellos, dificilmente se apresentará outra probabilidade. A inacção teutônica sobre que tantas esperanças se fundam, não é senão uma expectativa laboriosa e prudente, para retomar a marcha em melhores condições: quando tiver cessado o perigo russo nos confins orientaes e terminado o trabalho de preparativos na nova base de ação.

Tal é, transcorridos cinco meses de guerra, a situação; tal é o inimigo contra o qual nos querem lançar os dementes e os delinquentes da Itália. Este inimigo, que se proclama batido, ocupa toda a Bélgica e oito províncias francesas; desfez os russos em duas batalhas colossais, que aniquilaram quasi totalmente o exercito de primeira linha do Czar; continua atras de suas trincheiras, em territorio francez, 1200 kilometros de vias-ferradas estrategicas para retomar na França a sua marcha offensiva e dispõe, conforme a affirmatione do critico do «Times», de mais de 4 milhões de homens de reserva, quasi todos pertencentes á «Landwehr», que é a flor das suas forças combateantes, aquellas que decidiram da campanha de 1870. Tudo isto sem têr em conta o exercito austriaco o qual, posto que duramente trovado na primeira phase da guerra, conta agora um milhão de combatentes e conquistou de fresco uma grande victoria.

Porque, pois, nos devemos lançar nesta espontânea aventura, contra um povo que não nos fez nenhum mal, que foi, por mais de trinta annos, o nosso aliado, cuja historia de progresso tem tanta alegria com a nossa e que, nos ultimos cinquenta annos, trabalhou quasi sempre paralelamente connosco? Não é menos verdade que em 59 combatemos nos campos da Italia uma Austria que Bismarck tinha minado e enfraquecido na Dieta de Frankfort? Não é verdade que conseguimos Veneza não pelas nossas victorias em terra e mar, mas pelo triunfo prussiano em Sadowa e que, se no tratado de Villafranca não nos foi concedido o limite de Isonzo, isso já não se deu pela oposição de Bismarck, mas porque a Napoleão III convinha uma Italia constantemente a ameaça ansiacea e, portanto, carecedora da protecção francesa? Não é verdade também que a catastrophe de Sedan nos abriu, quasi sem combate, as portas de Roma?

Donde, pois, borboton este repentina, este ódio de sangue contra uma nação nos braços da qual nos lançamos precipitosamente, quando o estupido episodio do *Moussa* nos fez ver na França o inimigo vizinho a uma guerra?

Brofou, dizem, das reivindicações e das aspirações do povo italiano. Nemquem, entretanto, pode dizer-nos de modo formal, se o caimão mais facil e mais seguro de conseguir as reivindicações e de satisfazer as aspirações é o de Bremeyer. Todos sabem que, há dez annos, eu vivo, proclamando que a triplice aliança, depois do conflito franco-italiano por causa da Timisia, não tinha mais razão de ser e tinha sido mortalmente ferida pela discordia italo-austriaca: era indispensavel redificá-la sobre base inteiramente nova ou deixá-la cair e tratar outra com a «Triplice-Entente». Não se fez nem uma hien outra cousa e, por preguica ou ódio á novidade, que são os vicos caracteristicos das Chancellarias, foi renovada tal como já se afigurava desfeita e casada em 1885, ao Conde de Rohrbach. Aconteceu o que previamos e preannunciámos: ao primeiro choque com a realidade e com a necessidade, o castello de cartas desmoronou e achamo-nos suspensos no vazio, sem nenhum laço, sem nenhum acordo com quaisquer das partes. Neste estado de coucas, quem nos garante a obtenção das nossas reivindicações e aspirações? É certo que os jornaes franceses, russos e ingleses nos fazem saber a seu turno — bondade delles — que se nos apressarmos em levar-lhes o tributo de nosso sangue, nos será dado um lugar na mesa quando se repartirem os despojos. Entretanto, os servios inundam o mundo com o mappa da Grande Servia, que comprehende toda a marzen oriental do Adriatico, incluindo Trieste; e é fôra, de dúvida que, onde a «Triplice-Entente» ficasse vitoriosa, as aspirações serias seriam apoiadas energeticamente pela Russia, e portanto pelos demais paizes aliados. Em qualquer caso a Servia e a Russia prefeririam que essa parte do Adriatico ficasse sob

o domínio austriaco a cair nas mãos da Italia, assim como para nós é em vezes preferivel o *statu quo* á conquista slava.

Pestas as cousas nos sens verdadeiros termos, parece claro que este problema do Adriatico, que se agita a um tumulto de trespas e metáforas, sem precisar nenhuma, se reduz a bem modestas proporções e parece de solução mais facil pela via da prudencia e da paz, do que através de uma aventura morat. Já o da Albania, levado a ponto não menos agudo, se vai resolvendo quasi automaticamente e sem choques. Temos grande confiança que a rectificação dos limites austro-italianos poderá ter uma solução satisfactoria para as duas partes, sem que seja necessário recorrer á pugna das armas.

Estamos profundamente convictos que, dentro de poucos meses, a França e a Russia estarão fora do conflito. Já o da Russia se evidenciam os signos do cansaco e augmentatione d'ariamente as manifestações de tendencias pacificas. Cresce alli o numero dos que perguntam se vale a pena que tanto sangue russo corre para assegurar o império da Inglaterra no mundo. O mesmo deve vir a acontecer na França. Ponho a ponho a ilusão da offensiva francesa cabrará por terra e os nossos consanguineos se persuadirão da impossibilidade de chegar a Berlin, a verdade brillant clara: é que, no fundo, esta enorme guerra se feriu, tantos milhões de vidas foram ceifadas, tantas inúmeras espontâneas se acumularam para um único fim: salvar da coacorrência alemã o império mundial da Inglaterra. A figura da França symboliza o preludio da mais emocionante tragedia lyrica da historia da Alemanha.

Sabe-se que a vigorosa offensiva germanica, naquelle regiao, converge, presentemente, para a linha de Soissons-Braisne. Isso tem ocorrido desde que os franceses, rechassados da margem direita do Aisne, foram obrigados a recuar tres kilometros, em média, numa extensão approximada de quatorze mil metros, para além da outra margem daquele rio, com muitas perdas, avaliadas em quatro vezes mais do que as dos alemães, e sem poderem entranhizar-se em posícões garantidas, devido á perseguição de seus adversarios.

Nos sectores de Soissons e de Reims continuam os terríveis duelos de artilharia, havendo rumores de que aquella cidade já está em poder dos alemães. Na floresta de Apremont, entre o Meuse e o Moselle, a acção da artilharia germanica tem sido tão violenta que os franceses não conseguem manter-se em suas posições. Batalhas formidáveis têm sido travadas nas regiões de Arras, S. Mihiel, Perthes, Verdun e ao norte de Cirey-sur-Vossure, onde aquelles recuaram quasi um kilometro, devido aos ataques sucessivos dos teutonicos.

O estado maior alemão parece estar aproveitando o momento dos graves insuccessos dos inimigos para tentar a reprodução dos memoráveis dias em que Kluck se approximara das linhas exteriores das fortificações de Pariz. E o que se deprehende da impetuosa offensiva assinalada em quasi todos os pontos principaes da frente do norte, e, principalmente, das grandes victorias já alcançadas aos franceses, nas Argonne, na margem direita do Moselle, nas regiões de Ypres, em Thaua e em outras posições mais.

Vieram reforços de Bruxellas, de Anтверpia e da Prussia para coadjuvar a acção do novo ataque geral aos belgas e aos anglo-franceses, tendo sido enviados, só á regiao do Aisne, cerca de quinhentos mil homens.

Não se sabe quais são os intentos do grande estado maior, o que não impede de se formularem hipóteses sobre o que poderá ocorrer.

Certamente, pela impetuosidade com que está sendo feito o ataque ao centro e ás duas alas dos exercitos aliados, empregando-se grandes massas, vai realisar-se a segunda tentativa de «diplo envolvimento», isto é, o successivo envolver das duas alas — decisiva manobra audaciosa já ensaiada mais ou menos nesse mesmo teatro de operações, nos primeiros dias da grande guerra.

E, com a rendição ou o dizimar da ala esquerda dos anglo-franceses, assegurase-se, consequentemente, a definitiva posse de todo o litoral, desde Ostende até Calais.

Diz-se que o generalissimo Joffre vai dirigir, pessoalmente, a resistencia no Aisne.

Talvez, agora, os seus esforços não consigam impedir, como da outra vez, o realisar de todas as intenções do sabio estadista maior do exercito da Alemanha.

O generalissimo Joffre ha de reconhecer que não será com tropas mal apparelhadas, quanto á instrucção militar, á alimentação e aos uniformes, que se pode empregar uma guerra; o que constitue, exactamente, um inumensurável contraste ás condicões magnificas em que se acham os exercitos do imperador Guillerme, em qualquer ponto de vista.

Um chronicista militar inglez, em seus commentarios, na Grã Bretanha, manifestara o seu pasmo deante dos alemães feitos pioneiros nas regiões da guerra das montanhas, pelo seu aspecto physico admiravel, sadio, bem disposto, enquanto os franceses eram obrigados a sahir das trincheiras, debilitados e attingidos, até, alguns, por febres de má character, naquelles mesmos lugares.

Devia ser recordado, agora, o auxilio minimo que podem prestar os colonias inglezes e franceses, e que já foram retirados, quasi na totalidade, das linhas de batalla, deixado á sua manifesta inutilidade, durante o inverno.

E acantilense os aliados, pois, dous milhões de alemães já se promptificaram a seguir para a guerra, onde em dias de corrente anno hão de estar tambem os

novos conscriptos, em numero avultadissimo.

Não ha illusões possiveis quanto ao admiravel contrasto existente entre os recursos militares, de todo o jaç, dos teutonicos e os dos outros povos em luta.

As beneficas condições da Alemanha, quanto ás linhas, ás industrias fabris e ás riquezas naturaes do seu uberrimo solo, hão de permitir a estabilidade mais perfeita de todo o edificio da victoria.

Quizeram o esmagamento da raça germanica, mas os teutonicos hão de permanecer intangíveis á sanga feroz dos seus adversarios.

E se prevenha o governo britannico, poia ha noticias, já, de ataques aereos a varias cidades inglesas, onde houve mortes, destruição de docas, de linhas ferreas e de depositos de minérios, além dos bombardeios, pelos dirigiveis, nessa mesma occasião, ás proximidades da residencia do rei Jorge, os quaes tanto alarmaram a populaçao da Inglaterra!

O oriente da guerra não oferece espactaculos surpreendentes.

Os russos se conservam em situação francamente defensiva, enquanto os austro-allemães estão prestes a consumar a epopeia de Varsovia e tratando de expulsar aquelles da Galicia, além de algumas victorias importantes na Polonia, alcançadas sobre os moscovitas.

E ardente fé, o momento da scintillante coroação de todos os grandes triunfos austro-allemães.

Ao marmoreo templo alvintente da immortal gloria germanica, que se eleva, altivo, em meio dos vastos campos de batalla, inacessivel aos adversarios profanos, só falta assentá-la a cupola fulgorante, recoberta de pedras preciosas, e através de cujos porticos hão de escorar-se, eternamente, os sons das trompas e os hymnos de victorias, entoados pelos maiores heroes de toda a Historia!

Telegrammas retardados

WASHINGTON, 19. — O governo britannico apoderou-se dos vapores de carga transportados por conta de casas gregas.

WASHINGTON, 19. — Annunciam de Rotterdam que o «Nieuwe-Rotterdamse Courant» publica uma carta dirigida ao «Daily Mail» de Londres, que, porém, não saiu nessa lomba. A carta em questão consta que o general Botha perdeu loda a influencia na Africa do Sul, e que elle nas proximas elecções sahirá fatalmente derrotado. A populacao sul-africana não pode ter confiança num homem que se poe ao serviço de um paiz, que ha pocos annos sustentou contra os boers uma guerra de extermínio. O futuro da Africa do Sul é escuro e incerto. O unico meio de acalmar os espíritos e de afastar as dificuldades é a renuncia imediata de Botha. Esta carta causou sensação, pois ella prova que a afirmada pacificação da Africa do Sul não passa de uma balaia.

Notícias e comentários

Dissidencias

Corren na capital da Dinamarca, em dias de corrente mez, que o embaixador inglez em S. Petersburgo protestou energicamente contra o ton da imprensa russa que, quasi todos os dias, manifestam receios contra a politica da Inglaterra. Segundo essa imprensa, a Russia está carregando com o peso da guerra, enquanto a Inglaterra espera o tratado de paz para obter o melhor quinhão do negocio.

Na França tambem se está sentindo o mesmo sentimento de desconfiança.

* * *

A França em Marrocos

Notícias particulares conhecidas em Madrid dão como pouco satisfactoria a situação dos franceses em Marrocos.

Segundo essas notícias, os franceses têm sido obrigados a abandonar as suas posícões fortificadas no interior do paiz, dirigindo-se para a costa, sob a continua hostilidade dos inimigos, que lhes hão causado baixas avultadas e feito grande numero de prisioneiros.

Anuncia-se uma grande vitoria dos marroquins nas proximidades do rio Wargha, e que, em virtude dessa vitoria, fortes columnas francesas têm as suas comunicações cortadas com o grosso do exercito, ficando em situação perigosa. Uma columna comandada pelo coronel Diplassis, ficando assediada, vinse na contingencia de suspender a marcha e estabelecer um acampamento fortificado ao sul de Mequinez, numa das margens do rio Bauen. Ignora-se a sua sorte.

Faz, a erer nas notícias, já cair em poder dos marroquins.

Em seguida a acção dos reforços constituídos pelos corpos expedicionarios inglezes e pelos novos reservistas franceses que haviam de seguir para a guerra, onde em dias de corrente anno hão de estar tambem os